

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1927

241 (25.5.1927) Morgenausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbm... 1.50 RM. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Wochens-Nummer 10 s. Sonntags-Nummer 15 s. - Im Fall höherer Gewalt, Streik, Auslieferung etc. hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspäteter oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. ds. Mts. auf den Monatsheften angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Haupttitel-Konzepte 0.25, ausser 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Seite 1.50, an erster Stelle 2.- RM. Bei Wiederholung tarifreiter Rabatt, der bei Nichterhaltung des Heftes, bei gerichtlicher Verurteilung und bei Konkursen, außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Mittwoch, den 25. Mai 1927.

Einvernehmen und Verlag von: Ferdinand Hiermann; Chefredakteur: Dr. Walter Schneider; Pregelelektisch verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brinner; für ausländische Politik: M. Götsche; für badische Politik: M. Gölzinger; für Kommunalpolitik: R. Hinder; für Volkswirtschaft und Sport: R. Volz; für das Ausland: G. Welsner; für Dyer und Konzepte: G. Hertel; für den Handelsbereich: H. Heib; für die Anzeigen: H. Hinder; alle in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meiner. Fernsprechnr.: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Geschäftsstelle: Strödel- und Kammerstraße 10. Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 8858. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Romanblatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Abbruch der englisch-russischen Beziehungen.

Baldwins Erklärung.

V.D. London, 24. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Vor überfülltem Haus gab heute der Premierminister eine Erklärung über die russische Angelegenheit ab. Die Abgeordneten hatten sich schon vorige Woche die Plätze gesichert. Viele von ihnen konnten nicht einmal auf den Tribünen des Hauses Platz finden. Die Spannung war schließlich nicht so groß, denn aus der Haltung der Presse am Morgen hatte jedermann den richtigen Schluss gezogen, daß die Beziehungen zu Rußland vollkommen abgebrochen werden sollten. Am Schluß seiner Ausführungen hatte der Premier betont, die Regierung habe beschlossen, falls das hohe Haus am Donnerstag nicht anders beschließen sollte:

Das Handelsabkommen mit Rußland wird beendet. Die russische Handelsdelegation und die russische diplomatische Vertretung in London müssen sofort zurückgezogen werden. Die britische Vertretung in Moskau wird zurückgerufen.

Das bedeutet vollständigen Abbruch der diplomatischen Beziehungen.

Die Arcosgesellschaft als solche wird davon nicht berührt, solange sie nur legitime Geschäfte macht. Die Regierung wird die notwendigen Erleichterungen für den legitimen Handel zugestehen.

In seiner Rede erklärte der Premierminister, Polizei und Militärbehörden hätten seit Monaten beobachtet, wie ein ausländischer Spionagedienst allerhand Informationen über Reichsverteidigung und andere Angelegenheiten zu erhalten gesucht habe. Die Aktivität dieser Spionage habe ganz bedeutenden Umfang angenommen. Anfangs dieses Jahres sei ein Spion britischer Nationalität festgenommen worden, der Papiere gestohlen hätte, die sich auf die Luftverteidigungspläne bezogen. Aus den Nachforschungen sei deutlich hervorgegangen, daß das Aktienstück nach Rußland verkauft worden sei. Auch andere Anzeichen sprächen dafür. Letzthin sei noch ein wichtiges Schriftstück gefunden worden. Die Spur sei nach dem Sowjethaus gegangen, in dem die Arcosgesellschaft und die russische Handelsdelegation arbeiteten. Es sei schließlich beschlossen worden, bei einem Cityrichter die Hausdurchsuchung zu beantragen. Als die Polizei in das Arcosgebäude eingedrungen sei, habe sie in verschlossenen Räumen Leute damit beschäftigt gefunden, Schriftstücke eilig zu verbrennen. Die Polizei habe die

Leute überwältigt, die aber so starken Widerstand entgegengesetzt hätten, daß die Papiere nicht alle aus dem Feuer gerettet werden konnten. Sie seien größtenteils verbrannt, aber ein Schriftstück sei der Polizei in die Hände gefallen, eine Liste von sechs Adressen bekannter Kommunisten und anderer Agenten, die mit der russischen Regierung in Verbindung standen. Außerdem habe man eine Reihe von Briefumschlägen gefunden, in denen sich allerhand Berichte befunden hätten. Diese bezögen sich auf die Liste der Agenten und stimmten mit dieser überein. Es handele sich um Namen der Korrespondenten nicht nur in England, sondern auch in Nord- und Südamerika. Aus der Untersuchung der Listen und Papiere ginge deutlich hervor, daß das Arcoshaus die Zentrale für den ganzen russischen Spionagedienst in England und Amerika bilde. Die russische Regierung könne das nicht absegnen. Schließlich ging der Premier auf die russische Agitation in China ein und gab am Schluß den vorerwähnten Beschluß der Regierung bekannt.

Rußland in Erwartung des Abbruchs.

(Eigener Nachrichtendienst der „Badischen Presse“.)

Moskau, 24. Mai. Augenscheinlich in Erwartung des Abbruchs der englisch-russischen Beziehungen trifft die Sowjetregierung ihre Maßnahmen. Der sowjetrussische Handelskommissar Mitoga hat seinen der Sowjetdelegation in London die Weisung erteilt, seine weiteren Aufträge in England mehr zu verbergen. Zu gleicher Zeit hat der sowjetrussische Kriegsminister Woroschilow in Dnesja in einer Rede die Notwendigkeit zur Kriegsbereitschaft Rußlands betont. Er führte in seiner Rede unter anderem aus: „Die letzten Ereignisse zeigen klar, daß die Zeit kommen wird, in der es der Sowjetunion nicht mehr erlaubt ist, ihre friedliche Politik fortzusetzen. Unsere Soldaten müssen also vollkommen darauf vorbereitet sein, einen unerwarteten Angriff erfolgreich abzuwehren.“ Die „Tjedestija“ schreibt in einem Leitartikel: „Wenn die Diplomaten uns eine unbefriedigende Antwort erteilen und wir uns notwendiger Weise entscheiden müssen, dann wird Rußland, getrieben von der energischen Forderung der Volksmassen, die englischen Angreifer zu boykottieren, die Handelsbeziehungen abbrechen und seine Handelsmission abrufen.“

Am Schluß der Weltwirtschaftskonferenz.

Von unserem Genfer Vertreter

Dr. Schlie.

Genf, den 23. Mai.

Wenn eine internationale Konferenz sich rühmen darf, gearbeitet zu haben, so ist es die Weltwirtschaftskonferenz. Am Ende der Verhandlungen muß man zugeben, daß es ihr gelungen ist, das ganze fast unermessliche Material durchzuforscht, geordnet und in ein System gebracht zu haben. Die Konferenz hat eine Reihe von Entschlüssen formuliert, die, wenn sie von den Ländern anerkannt und ausgeführt würden, tatsächlich zu einer Evolution der Wirtschaftspolitik Europas führen könnten, aber — wahrscheinlich wird auch diese große Wirtschaftskonferenz eine größere Bedeutung für die Geschichtsschreibung haben als für das praktische Wirtschaftsleben, wie so mancher ehrliche Versuch, die Welt aus dem Morast der Nachkriegszeit zu retten.

Die Konferenz und ihre Mitglieder, wie die Delegierten offiziell heißen, loben sich selber, und zwar nicht ohne Berechtigung. Zum ersten Male ist es einer internationalen Konferenz gelungen, eine gewisse Solidarität in den Auffassungen zu proklamieren. Die Zahl der Opponenten war so hoffnungslos klein und der Druck der öffentlichen Meinung so stark, daß diese Außenseiter es vorgezogen haben, gute Miene zum bösen Spiel zu machen, sie haben sich den Empfehlungen angeschlossen. Eben weil die Konferenz nur Empfehlungen aussprechen konnte, war das Nachgeben ungefährlich. Es ist eine Ironie in der Geschichte dieser Konferenz, daß sie ausgerechnet ihren Schöpfer, Herrn Lougher, am ungnädigsten behandelt hat, der sich von ihren Arbeiten so große politische, volks- und privatwirtschaftliche Ergebnisse versprochen hat.

Wie hat die Weltwirtschaftskonferenz sich nun ihrer Aufgaben entledigt? Sie hat alles wirtschaftliche Gebaren unter die drei Zweige Handel, Industrie und Landwirtschaft aufgeteilt. Jede der drei Kommissionen hat gelondert ihr Arbeitsfeld beackert und am Schluß hat eine Koordinationskommission die drei Serien von Empfehlungen in eine gemeinsame Form gebracht. In einem Manuskript wurden die allgemeinen Empfehlungen untergebracht, die sich mit dem Ausbau der Wirtschaftsorganisation des Völkerbundes, mit den Beziehungen zwischen Weltwirtschaft und Weltfrieden, mit der Aufklärung der öffentlichen Meinung über die wirtschaftlichen Semungen und Notwendigkeiten usw. befaßten. Sowie über die äußere Form der Resultate.

Die erste Kommission (Handel) zeigte eine stark freihändlerische Tendenz. Sie verurteilte nicht nur alle direkten Beschränkungen des internationalen Warenaustausches, wie Ein- und Ausfuhrverbote, Diskriminierungen und Sonderbesteuerungen, sondern sie forderte auch energisch einen Abbau der Hochschutzzölle. Die Entschlüsse der Handelskommission tragen Seite für Seite den Geist Laissions, der als gemäßigter Freihändler und als einer der wirkungsvollsten und modernsten Volkswirtschaftler die Konferenz zweifellos beherrschte hat. Natürlich brachte diese Haltung der Konferenz Herrn Serruys in sehr große Verlegenheit, dessen neuer, stark protektionistischer Zollgesetzentwurf mit dem Geist der Konferenz im starken, ja geradezu in einem peinlichen Widerspruch steht. Es gab Augenblicke in Genf, wo die Aufmerksamkeit der Delegierten sich mehr auf das konzentrierte, was der französische Handelsminister über die künftige Zollpolitik in Frankreichs Kammer sagte, als auf das, was Serruys in Genf der Konferenz erklärte. Die französische Politik geriet in den Verzug der Doppelzüngigkeit, und das hat nicht wenig dazu beigetragen, daß Frankreichs Stellung so schwach war, und daß Serruys und Lougher mit leeren Händen nach Paris zurückkehren mußten.

In der Industriekommission lagen die Parteien ähnlich. Die Entschlüsse über die Rationalisierung und die industrielle Statistik boten keine Schwierigkeiten. Dagegen ist man über die rein theoretische Erörterung des Kartellproblems nicht hinausgekommen. Man hat die Arbeiten der Konferenz sehr oft dahin ausgelegt, als handle es sich in erster Linie um einen Kampf zwischen Sir Arthur Balfour und Herrn Lougher. Das ist zweifellos in der Kartellfrage nicht ganz richtig. Vielmehr muß man in der Haltung Deutschlands einen der wichtigsten Faktoren in den Arbeiten des Industrieausschusses sehen, denn wenn Deutschland auf die Pläne Loughers, auf die Kartellierung als Wirtschaftsprinzip eingegangen wäre — was die Franzosen übrigens gehofft haben —, so hätte das Resultat wesentlich anders ausgesehen. Man kann es uns nicht übelnehmen, daß wir nach den Erfahrungen, die wir mit dem Stahlkartell gemacht haben, vorsichtig geworden sind. Und schließlich ist gerade von französischer Seite am stärksten betont worden, daß die Kartelle auch ein politischer Sicherheitsfaktor sind. Demgegenüber steht nun leider fest, daß sich unter der Regie der bereits zwischen deutschen und französischen Gruppen abgeschlossenen Ententes die deutsch-französischen Beziehungen eher verschlechtert als verbessert haben. Daß wir auch gegen die französischen Kontrollforderungen unter diesen Verhältnissen starke Bedenken hatten, ist durchaus verständlich. Frankreich hat in der Zeit nach dem Abschluß der Locarnoverträge viel versäumt, wenn es sich in der Frage der Kartelle außer dem kartellfeindlichen England auch einem mißtrauischen Deutschland gegenüber sah, so ist das nur die notwendige Folge dieser Versäumnisse. Von deutscher Seite ist es auch abgelehnt worden, Kartellierung und Handelsvertragsform miteinander zu vermengen. Wir haben das Prinzip vertreten, daß ein Handelsvertrag die Grundlage aller wirtschaftlichen Beziehungen darstellt. Die Verhandlungen über Kartellierungen können erst in dem zweiten Stadium beginnen. Es ist schon richtig: in den Arbeiten der Weltwirtschaftskonferenz lag ein tiefer politischer Sinn, wenn es auch

Frankreich und Rußland.

Tschitscherin bei Poincaré und Briand.

F.H. Paris, 24. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Tschitscherin wurde heute vormittag von Poincaré empfangen, mit dem er eine lange Besprechung hatte. Sodann fand eine einstündige Unterhaltung zwischen Tschitscherin und Briand statt. Auf russischer wie auf französischer Seite lehnt man es ab, irgendwelche Mitteilungen über den Inhalt dieser Unterredungen zu machen. Doch verlautet aus einer Quelle, die man für zuverlässig anehen kann, daß Tschitscherin dahingehend unterrichtet wurde, daß Frankreich ein für allemal den Bruch mit Rußland nicht vollziehen werde, weil es erst abwarten will, ob die Schuldverhandlungen zu einem positiven Ergebnis führen können. Sowie scheint aber Tschitscherin doch klar gemacht worden zu sein, daß Rußland weit größeres Entgegenkommen beweisen müsse als bisher. Es müsse viel höhere Angebote für die Nachzahlungen machen, insbesondere auf die Forderung nach Kreditgewährung verzichten, und es müsse Anträge wegen der Entschädigung der Franzosen stellen, deren Eigentum in Rußland beschlagnahmt worden war. Vor allem aber müsse die Sowjetregierung, beziehungsweise die dritte Internationale, auf die französischen Kommunisten einwirken, daß

die revolutionäre Propaganda in der Armee und in den Kolonien sofort einzustellen sei. Briand scheint Tschitscherin außerdem erklärt zu haben, daß er sich gegenüber Chamberlain nicht verpflichtet hätte, die Beziehungen zu Rußland abzubauen. Andererseits soll er an Tschitscherin die Frage gerichtet haben, ob dieser noch als der eigentliche Leiter der russischen Außenpolitik anzusehen sei, da er seit mehreren Monaten wegen seiner Krankheit die Geschäfte nicht mehr führe. Zusammenfassend wurde Tschitscherin versichert, daß Frankreich sich bei seinen Beziehungen zu Rußland ausschließlich von seinen eigenen Interessen leiten lasse und daß es nur von der Sowjetregierung abhänge, der französischen Forderung Rechnung zu tragen, damit der diplomatische und kommerzielle Verkehr fortbestehen könne. Tschitscherin soll von den Eröffnungen, die ihm gemacht wurden, stark enttäuscht gewesen sein. Er dürfte aber den Versuch machen, Moskau zu einem Einlenken zu bewegen mit dem Hinweis darauf, daß der Abbruch der Beziehungen zu Frankreich zu befürchten wäre, wenn eine Regelung der Zollfrage nicht zu Stande käme. Im allgemeinen hat man den Eindruck, daß Frankreich den Bruch mit Moskau nicht sofort vollziehen will, sondern noch einige Zeit zusehen will, ob nicht doch ein Ausgleich der bestehenden Gegensätze zu erreichen ist. Aber die Russen müßten zweifellos alle französischen Forderungen annehmen, wenn Frankreich nicht dem Beispiel Großbritanniens folgen und die Beziehungen zu Moskau abbrechen sollte.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.

F.H. Paris, 24. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Da die französischen Morgenblätter trotz eines von amtlicher deutscher Stelle ausgegebenen Dementis noch immer daran festhalten, daß heute die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen wieder aufgenommen worden wären, muß mit allem Nachdruck wiederholt werden, daß vorläufig von solchen Verhandlungen keine Rede ist und auch nicht einmal Näheres gesagt werden kann, wann diese vielleicht beginnen können. Schließlich fehlt noch immer die Grundlage für die Beratungen wegen eines allgemeinen Handelsvertrages, nämlich der neue französische Zolltarif. Eines kann mit Sicherheit gesagt werden, daß ein endgültiger Handelsvertrag bis zum 30. Juni nicht zu Stande kommen kann. Selbst der Abschluß eines neuen Provisoriums würde übrigens wegen der französischen Forderungen den größten Schwierigkeiten begegnen.

Pinedo im Schlepplau.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

Moskau, 24. Mai. Die Anglo-Kabel-Compagnie meldet, daß das Flugzeug von Pinedo von einem Schoner ins Schlepplau genommen worden ist. Der Dampfer „Providence“ befähigt diese Nachricht und meldet, daß sich das Flugzeug 240 Meilen von der zu den Azoren gehörigen Insel Flores befindet.

Um die Dfseffungen.

Frankreichs neue Kontrollforderungen.

F.H. Paris, 24. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der „Temps“ kommt heute noch einmal auf die Zerstückung der Dfseffungen zu sprechen und schließt aus dem Genfer Abkommen vom 12. Dezember 1926, daß die den Völkern der alliierten Mächte in Berlin beigegebenen militärischen Sachverständigen sich über diese Frage mit den zuständigen deutschen Stellen zu verständigen hätten, entweder mit General von Fawels oder mit anderen Persönlichkeiten. Briand hat das auch dem deutschen Geschäftsträger Dr. Nieß ausdrücklich erklärt; bis jetzt sei aber der Völkerverkonferenz keine Mitteilung zugekommen, daß Deutschland irgend einen Vorschlag wegen der Kontrolle der angeblichen Zerstückungen gemacht hätte. Der „Temps“ gebraucht ausdrücklich das Wort „Kontrolle“, woraus klar hervorgeht, daß alle Umschreibungen dieses Begriffes, die man in Paris verucht hatte, die wahre Tatsache nicht verschleiern können, daß Deutschland neuerlich einer Kontrolle ausgefetzt werden soll. Erst dann würde die Völkerverkonferenz Deutschland beschuldigen, daß dieses seine Abrüstungsverpflichtungen erfüllt.

TU. London, 24. Mai. Wie aus Montreal gemeldet wird, sind von den seit Anfang März eingetretenen 3483 Tophuserkrankungen 289 tödlich verlaufen.

nur gelegentlich in den Reden auf der Konferenz öffentlich zum Ausdruck gekommen ist.

Die Landwirtschaftskommission hat ohne wesentliche Meinungsverschiedenheiten gearbeitet. Das Problem der internationalen Zusammenarbeit der Landwirtschaft ist noch jung. Jedoch muß man dem Landwirtschaftsausschuß zugestehen, daß er mit großem Erfolg den Grundstein gelegt hat.

Am Schluß der Arbeiten der Weltwirtschaftskonferenz ist keine Frage berechtigt als die, auf welche Weise das von der Konferenz begonnene Werk fortgesetzt und vollendet werden soll. Mit der Erstellung von Ratschlägen sind die Nebel noch nicht beseitigt. Ein großer Teil der statistischen und organisatorischen Arbeiten ist bereits durch die Empfehlungen der Konferenz selbst der Wirtschaftsorganisation des Völkerbundes übertragen worden.

Besonderer Bedeutung kommt der Konferenz durch die Teilnahme der Vereinigten Staaten und der Sowjetunion bei. Die Mitarbeit Amerikas kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Die Mitarbeit der Sowjetrußen dagegen wird meistens zu hoch eingeschätzt. Die Vereinigten Staaten haben sich im allgemeinen auf die Rolle eines Beobachters beschränkt.

Das Verhalten der Russen in den Kommissionsverhandlungen war denkbar ungeschickt. Mit verhältnismäßig großem Interesse sind sie in Genf empfangen worden. Zweifellos sind sowohl Ostinich wie auch Sokolow Persönlichkeiten, die sich dem Genfer Klima anpassen wußten.

tan, um ihnen nicht nur den Weg nach Genf zu ebnen, sondern auch, um die Verhandlungen in Genf zu erleichtern. Letztes Endes haben auch die Russen eingesehen müssen, daß sie mit ihrer Ausnahme in Genf sehr zufrieden gewesen sind.

Zusammenfassend darf man der Konferenz wohl das Urteil ausstellen, daß sie im Rahmen der ihr gezogenen Grenzen nicht nur die Erwartungen erfüllt, sondern sie auch noch übertrifft hat. Und besonders Deutschland darf mit seiner Vertretung auf der Konferenz und mit den erzielten Resultaten durchaus zufrieden sein.

Deutschland und das Memelgebiet Eine deutsche Beschwerde beim Völkerbund.

Lit. Berlin, 24. Mai. Die Reichsregierung hat soeben nach Erhalt einer Beschwerdeschrift der führenden Persönlichkeiten des Memellandes wegen Verletzungen des Memelstatuts auf Grund des § 17 des Memelstatuts an den Völkerbund telegraphisch das Gesuch gerichtet, diese Beschwerde auf die Tagesordnung der nächsten Völkerbundsversammlung zu setzen.

Wie hierzu von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, bezweckt dieser Schritt der deutschen Regierung vor allem die Herbeiführung einer authentischen Interpretation des Memelstatuts und eine Abstellung der verschiedenen Mißstände, die sich in der letzten Zeit bei der Verwaltung des Memellandes durch Litauen herausgestellt haben. Insbesondere bezieht sich die Beschwerde auf die Auflösung des Landtags, auf die bisher keine Wiederaufnahmeberufung des Landtages erfolgt ist, die Ausdehnung des Wahlrechts im Memelland auf alle litauischen Staatsuntertanen, die sich zurzeit der Wahl im Memelland aufhalten, auf den Ertrag der unabhängigen Wahlkreiskommission durch ein autokratisches Landesdirektorium, auf die Suspension der autonomen Landesverwaltung, auf die Verhängung des Kriegesustandes und die Unterbindung der finanziellen und kulturellen Selbstautonomie im Memelland.

Ein Aufruf der litauischen Regierung. Verfassungsänderung durch Volksabstimmung.

Lit. Kaunas, 24. Mai. Die litauische Regierung wendet sich in einem längeren, von allen Ministern unterzeichneten Aufruf an das litauische Volk. Der Aufruf legt die Gründe dar, die zur Auflösung des Sejm geführt haben und erklärt, daß eine Volksabstimmung über die Vorschläge der Regierung zur Aenderung der Verfassung notwendig sei. Die Regierung wendet sich zunächst gegen die Parteiherrschaft, wie sie vor dem Dezemberumsturz in Litauen geherrscht habe. Die von der verfassungsgebenden Versammlung in Litauen erlassene Staatsverfassung habe nicht das litauische Volk, sondern die verschiedenen Parteien zu Schutzwältern Litauens gemacht.

Da die Sowjetminderheiten nicht zugestimmt hätten und auch ein neuer Sejm keine Zustimmung hierzu nicht gegeben haben würde, könne die Regierung die Wahlen zum neuen Sejm nach dem alten Wahlgesetz nicht gestalten. Sie hält sich vielmehr für verpflichtet, das Volk über die grundsätzlichen Zukunftsfragen zu befragen. Die Regierung werde die Volksbeschlüsse durchführen.

Stellen gegen die Tagung der Völkerbundsliga.

U. Berlin, 24. Mai. Wie die „Voss. Zeitung“ meldet, hat die italienische Regierung dem Sibirischen Abgeordneten Baron Sternbach die Reise nach Berlin zur Teilnahme an der Versammlung der Völkerbundsliga, in der die Sibirier die Frage zur Sprache kommen soll, verboten.

Um die Erhöhung der Beamtenbeholdung.

m. Berlin, 24. Mai. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Im Reichsfinanzministerium wird zur Zeit mit Hochdruck an der Herstellung der Vorlage über die Erhöhung der Beamtengehälter gearbeitet. Da der Minister sich nicht mit einer schematischen Erhöhung begnügen, sondern auch einen Ausgleich früherer Ungerechtigkeiten vorsehen und alle dreizehn Befoldungsgruppen genau prüfen will und dazu außerdem wieder Verhandlungen mit den Ländern erforderlich sind, wird es kaum möglich sein, schon vor dem 1. Juli auch die parlamentarische Behandlung zum Abschluß zu bringen. Der Finanzminister hat aber auch neuerdings wieder Berlin auf die Feststellung gelegt, daß er mit allen Kräften eine möglichst Beschleunigung der Arbeiten herbeiführen will.

Der Reichskanzler in Köln.

U. Köln, 24. Mai. Nach einem Besuch der Internationalen Automobilausstellung nahm Reichskanzler Dr. Marx in Begleitung von Staatssekretär Dr. Pünder und Reichsminister a. D. Kütz an einem Frühstück teil, das von der Stadt Köln dem Reichsverband der Deutschen Automobilhändler gegeben wurde. Unter den zahlreichen Gästen sah man auch den österreichischen Gesandten in Berlin, Dr. Franz. Nach Begrüßungsworten des Oberbürgermeisters Dr. Adenauer hielt Reichskanzler Dr. Marx eine kurze Ansprache, in der er die deutsche Automobilindustrie und den Automobilhandel zu ihrem Erfolg beglückwünschte.

Das endgültige Wahlergebnis in Mecklenburg.

U. Berlin, 24. Mai. Das endgültige Wahlergebnis der mecklenburg-schwerinschen Landtagswahlen liegt heute vor. Es zeigt gegenüber dem vorläufigen Glemmergebnis nur geringe Veränderungen. Der noch gestern strittige 50. Landtagsitz ist der Wirtschaftspartei zugefallen, und die erhöhte Wahlbeteiligung hat einen 51. Sitz notwendig gemacht, der den Kommunisten zugefallen ist. Die Mandate verteilen sich wie folgt: 21 Sitze, Deutschdn. 11, Dr. Volksp. 4, Deutschdn. Freiwirtschaftl. 3, Kommunisten 3, Wirtschaftsp. 6, Demokraten 1, Gruppe für Volkswohlfahrt 2, Nationalsozialisten 0 Sitze.

Selbstmord eines Defraudanten.

U. Berlin, 24. Mai. Wie die Abendblätter aus Hamburg melden, hat sich ein ungetreter Eisenbahnbeamter nach Unterfischung von Hunderttausend Mark am Grabe seiner Mutter erhängt.

Fünf Anaben Opfer einer Handgranate.

U. Jnaim, 24. Mai. In Mikolsburg ereignete sich ein furchtbares Unglück. Fünf Anaben, die auf einer Wiese spielten, fanden dort eine Handgranate und warfen sie im Spiel sich gegenseitig zu. Blühlich explodierte die Handgranate und zerrte die fünf Anaben in Stücke.

Vindberghs Rückfahrt.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse.“) J.N.S. Washington, 24. Mai. Der Unterstaatssekretär im Marineamt gibt bekannt, daß die amerikanische Regierung Lindbergh anbietet, die Heimfahrt auf einem amerikanischen Kriegsschiff anzutreten. Am 15. Juni fahren wieder sechs amerikanische Kriegsschiffe aus Europa nach den Vereinigten Staaten zurück. Lindbergh hat die Wahl unter ihnen. Robinson hofft, daß er sich für ein Torpedoboot entscheiden wird.

Die Schaubühne.

Von Heinrich Berl.

Bei einer öffentlichen Sitzung der kurfürstlichen deutschen Gesellschaft zu Mannheim hielt der junge Schiller 1784 seine berühmte gewöhnliche Vorlesung: „Die Schaubühne als eine moralische Anstalt betrachtet.“ Schiller sprach von dem „stillsitzen des Künstlers“, von der „Gerechtigkeit der Bühne“. Wenn die Gerechtigkeit für Geld verblüdet und im Solde der Kasser schwebt, wenn der Frevler der Mächtigen ihrer Ohnmacht spotten und Menschenjucht den Arm der Obrigkeit bindet, übernimmt die Schaubühne Schwert und Wage und reißt die Kasser vor einen schredlichen Richterstuhl.“ So wird die Bühne zur Tribüne, der Dichter selbst zum Richter.

Das was im Munde Ibsens später zum geflügelten Wort wurde: daß Dichten „Gerichtstag halten“ heiße, das ist in den Sägen Schillers erstmals deutlich zum Postulat erhoben. Das gesamte nachklassische Drama steht im Banne dieser Forderung: von Hebbel bis zu Ibsen, vom Naturalismus bis zum Expressionismus. Im Expressionismus hat das Moralpathos Schillers die höchsten Triumphe gefeiert: die moralischen Antithesen wurden geradezu in Begriffe des Lebens und nach der das Publikum gestellt.

Mit dieser Forderung überantwortete Schiller aber die Bühne einer völlig illegitimen Funktion. Schaubühne bedeutet: daß wir in allererster Linie zu schauen haben, und auch das Spiel der Bühne heißt: Schauspiel. Goethe, der seine Anschauung vom Theater am tiefsten im Vorpiel zum „Faust“ ausgesprochen hat, läßt seinen Theaterdirektor sagen (und man glaube ja nicht, daß er ihm nicht recht gebe): „Man kommt zu schauen, man will am liebsten sehen. Wird dieses vor den Augen abgelesen, so daß die Menge stannend gaffen kann, da habt ihr in der Breite gleich gewonnen, ihr seid ein vielgeliebter Mann.“ Hier ist die unbedingte „Augenhaltigkeit“ der Bühne ausgesprochen, die Schaubühne als ästhetische Anstalt betrachtet. So ist auch Goethe bekennt, im Verkauf des Faustspiels die moralische Bedeutung des Mephistopheles anzudeuten: der Teufel wird vom Bösewicht zum Kavalier, vom moralischen Typus zum ästhetischen. Schon im „Prolog“ tut sich die völlig moralische Atmosphäre auf: Mephistopheles gehört zu dem „Gefinde“ den Engeln, der Herr hat feinesgleichen nie gehabt, von allen Geistern, die vernennen, ist ihm der „Schalk“ am wenigsten zur Last. Goethe läßt die Bühne richtig als Schauspiel — das Spiel richtig als Schauspiel auf.

Im Gegensatz hierzu betont Schiller nicht das Schauen, sondern das Hören. Wir sollen vor allen Dingen vernennen, was gesprochen wird — die Moral. Die Gestalten der Bühne sind nicht handelnde Personen von Fleisch und Blut, sondern Sprachrohre: Karl Moor und Franz Moor, Ferdinand und Wurm stehen als moralische Antithesen hart an der Grenze der Abstraktion. Die Schaubühne wird zur Hörschule, das Schauspiel zum Hörspiel — Moralie. Während Schillers unbedingte Weltfittigkeit ohne jeden moralischen Akzent ipso facto ethisch wirkt, verwendet Schiller die Gestalten moralisierend und vermischt so den ästhetischen Eindruck Schillers Gestalten sind nicht, sondern bedeuten: sie bedeuten

eine Moral. Damit verschiebt der Dichter den Schwerpunkt vom Auge zum Ohr, vom Optischen zum Akustischen.

Die Tragweite dieser Akzentverschiebung können wir erst ermessen, wenn wir uns klar machen, was sie alles mit sich brachte. Zunächst den psychologischen Dramenstil. Da die Gestalt nicht mehr wichtig war in ihrer sichtbaren Erscheinung, sondern in ihrer inhaltlichen Bedeutung, die sie ausgesprochen, unterließ ihr der Dichter Problemkomplexe: bei Hebbel sind es vorwiegend Geschlechterprobleme, bei Ibsen vorwiegend Gesellschaftsprobleme. Dieser Psychologismus reißt bis zu Strindberg und dem Expressionismus. Bei Strindberg kommt er strahlenförmig aus dem Subjekt und ist insofern nur die lyrische Projektion psychologischer Inhalte. Beide Richtungen — der Naturalismus und der Expressionismus — bedürfen also psychologischer Motivationen: nur ist bei dem einen zuerst das Problem, bei dem anderen zuerst das Subjekt.

Für das Publikum brachte diese Verschiebung eine Ueberbetonung des Affekts. Wir wissen, daß Aristoteles zuerst den Affekten diese übermäßige Bedeutung für den Zuschauer zusprach. Schiller sieht mit Seltner die Entstehung der Schaubühne in dem Verlangen, „sich in einem leidenschaftlichen Zustande zu fühlen“. Diese Begründung der Entstehung aus dem Affekt — die übrigens in der von Reichsmar erneuerten musikalischen Affekttheorie des 18. Jahrhunderts ihr Pendant hat — liegt, vom Zuschauer aus gesehen, auf der gleichen Linie des Psychologismus, wie das naturalistische Problem drama und das expressionistische Typendrama, von der Bühne her gesehen. Hier gibt es keinen Zuschauer mehr wie im ästhetischen Schauspiel, sondern nur noch Zuschauer, Mitfühler. Das Bühnenwert wirkt nicht mehr durch das Auge auf die Anschauung, sondern durch das Ohr auf das — Gefühl. „Gefühl ist alles.“ Schillers Vorlesung wurde in demselben Jahrhundert gehalten, in dem dieses Wort gebräuchlich wurde! (Und daß es Goethe später wiederrufen hat, wer weiß es nicht!?)

Wir fragen nun: was ist das aber — die Schaubühne als eine ästhetische Anstalt betrachtet? Daß sie Schauspiel ist, daß das Stück Schauspiel ist und daß wir selbst Zuschauer sind, wissen wir recht. Welche Gattung können wir aber wahrhaftig zu den Schauspielspielen rechnen? Gibt es das? Gibt es etwas, was nur auf unser Auge wirken kann?

So gestellt, wäre die Frage ein Mißverständnis der vorhergehenden Zeilen. Ganz gewiß gibt es nichts, was je nur auf unser Auge wirken könnte, ohne auch zugleich unsere Seele zu berühren. Die Tragödie hat sicher nicht nur Wirkung auf das Auge, und doch gehört sie zur ewigen Gattung des Schauspiels. Was hier gemeint ist, ist: daß der Schwerpunkt allein auf dem ästhetischen Schauen liegt, und daß alles andere Korrelate sind, die sich dienend an das Schauen schließen. Auch das Schauspiel hat ein Hörbares: das Wort. Welchem wahrhaften Dichter wäre das Wort nicht das Wichtigste? Und doch wird es von der Schaubühne herab zum dienenden Glied: denn hier ist wichtig, daß es ganz sichtbar, ganz Handlung, ganz Gestalt wird: im darstellenden Menschen. Schauspiel heißt auch dieser darstellende Mensch, nicht Hörspiel. Die Diskrepanz, die so oft zwischen Dichtung und Darstellung besteht, ergibt sich meist aus

der Unmöglichkeit, das hörbare Wort in sichtbare Gebärde zu übersetzen. Es ist sinnlos, das Spiel über das Wort zu stellen, wie dies heute vielfach geschieht. Aber nicht minder sinnlos ist es, das Wort über das Spiel zu stellen. Beide korrespondieren miteinander: in der Darstellung. In ihr wird das Wort zum sichtbaren Spiel.

So gibt uns auch hier das Wort Schauspiel Antwort auf die Frage einer Gattung der Schaubühne, die wir als ästhetische Anstalt betrachten: indem wir das wirkliche Schauspiel meinen. Schauspiel und Schauspiel: denn alles Spiel ist dazu da, geschaut zu werden. Nietzsche spricht von der Welt als „ästhetisches Spiel“, und er beruft sich dabei auf Heraklit und Goethe. Nun denn: ein solches ästhetisches Spiel im Mikrokosmos ist auch das Schauspiel — die Antithesen sind nicht moralisch, sondern ästhetisch; sie gehören zum Spiel und Widerspruch des Göttlichen. An ihnen nimmt der schauende Mensch Anteil. Und nun ist es gleich, ob zu seiner Freude oder zu seinem Leid. Nicht diese psychologischen Wirkungen sind wichtig, sondern allein die Anschauung des Ewigen im sinnlichen Gewande.

So wird man mich nicht mißverstehen: die Schaubühne als eine ästhetische Anstalt betrachtet, ist kein Unterhaltungstheater, wiewohl sie auch dieses sein kann. Festspiele, Schäferspiele, Singspiele, Lustspiele, Liebesspiele: sie sind Unterhaltungsspiele ohne den üblichen Beigeschmack. Sie alle wenden sich an unsere Sinne und an unsere Seele zugleich. Aber nicht nur sie. Auch das Drama, nennen wir es Tragödie oder Komödie, ist zum Schauen da. Der Mensch schaut in ihm den ewigen Kampf zwischen dem Endlichen und Unendlichen, in Mitleid und in Frage. Das Schicksal des Helden soll in uns nicht Mitleid erregen, wir sollen uns in ihm schauen und — erkennen. Drama bedeutet — seiner dortigen Wurzel nach — Gesehenes. Alles Gesehenes kann aber nicht vernommen, sondern nur geschaut werden. Darum drängt der Mythos zum Mysterium: im Mysterium vollzieht sich das Schauspiel des Göttlichen. Und das Mysterium ist die Quelle der Tragödie.

Mit dem Expressionismus zerbrach auch die Schaubühne als moralische Anstalt. An ihrer Stelle erhebt sich das Postulat der Schaubühne als ästhetische Anstalt. Damit löst sich nur eines der großen Paradoxe der Geschichte, das dank einer paradoxen Situation des Menschen wirksam sein konnte. Denn „moralische Schaubühne“ ist eine contradictio in adiecto, weil Moral niemals geschaut, sondern nur gehört werden kann. Darum war der Expressionismus die Zeit der großen (und kleinen) Homiletiker: die Bühne wurde zum Podium, auf dem ein Redner das Publikum beschwachte. Was um den Redner herum geschah, waren nur psychologische Reflexe des Monologs. Die Schaubühne als ästhetische Anstalt kennt allein den Dialog. Im Dialog wird Leben plastisch, Gestalten formen sich, die wir schauen können. Der Expressionist hatte den Menschen zum Zuhörer seines Monologs gemacht; heute wollen wir wieder Zuschauer des Dialogs, will sagen des im Dialog sich spiegelnden Gesehenen.

Schillers Vorlesung war eine Jugendarbeit; später, in der Zeit seines Verkehrs mit Goethe, hat er das ästhetische Ideal immer stärker betont. So sind seine Briefe „Ueber die ästhetische Erziehung des Menschen“ wahrhaft großartige Dokumente einer ästhetischen Weltanschauung.

Die neue Wahlrechtsvorlage.

Beginn der Beratung der Regierungsvorlage im Verfassungsausschuß des Badischen Landtags.

Wichtige Abänderungsanträge der Deutschen Volkspartei.

Der Verfassungsausschuß des Badischen Landtags trat am Dienstag zur Beratung der Entwurfs über die Änderung des Landtagswahlgesetzes zusammen. Bekanntlich will die Regierungsvorlage für die Landtagswahlen statt bisher sieben 22 Wahlkreise bilden. Die Landesliste soll in Fortfall kommen. Wahlkreisverbände sollen nicht gebildet werden. Gewählt sind Bewerber, die 10 000 Stimmen in den Bezirken erhalten. Die unberücksichtigt gebliebenen Stimmen werden durch das Land zusammengezählt und den Bezirken der Reihe nach zugeteilt, die die größte Stimmenzahl erhalten haben, ohne 10 000 zu erreichen.

Berichterstatter ist Abgeordneter Dr. Engler, der sich für die Regierungsvorlage ausspricht. Das Ziel der Vorlage ist eine nähere Fühlungnahme des Abgeordneten mit seinem Wahlkreis. Der Vorlage sind eine Reihe von Tabellen beigelegt, aus denen sich ergibt, wie sich nach der Vorlage unter Zugrundelegung des Landtagswahlgesetzes vom 25. Oktober 1925 und der Reichstagswahl vom 7. Dezember 1924 die Stimmen verteilen. Der Berichterstatter gab zu, daß für die kleinen Parteien, vor allem für die Deutsche Volkspartei, das Ergebnis sich infolgedessen ungünstig stelle, als diese im Oberland seinen Sitz erhalte, während das Zentrum in fast allen Bezirken einige Kandidaten durchbringen könne. Den Vorteil des Besalles der Landesliste sieht er darin, daß die Wahlkreise sich dann bei der Wählung mehr anstrengen. Die Hauptmängel des Wahlverfahrens sind durch die Vorlage nicht beseitigt, insofern, daß weder eine Verminderung der Abgeordnetenzahl noch eine Verhinderung der Zersplitterung in kleine Parteien erreicht wird. Die Vorlage hält sich streng an die Verfassung (§ 25), wonach jede Partei auf 10 000 Stimmen einen Abgeordneten erhält, und die Stimmen, die in den Wahlkreisen nicht berücksichtigt sind, durch das ganze Land zusammengezählt werden, wobei dann auf einen noch verbleibenden Rest von 7500 Stimmen ein weiterer Abgeordneter entsfällt.

In einem Antrag des Abgeordneten Dr. Glodner wird verlangt, daß jede Partei in mehreren Wahlkreisen die gleichen Bewerber aufstellen kann, daß dann diejenigen Bewerber gewählt sind, die in mehreren Wahlkreisen zusammen 10 000 Stimmen erhalten, und die übrigen Stimmen dann, wie in der Regierungsvorlage vorgesehen, auf die übrigen Wahlkreise verteilt werden. Außerdem schlägt er nichtgebundene Listen vor, das heißt, daß jeder Wähler aus der Vorschlagsliste dem von ihm gewünschten Bewerber seine Stimme geben kann. Die grundlegenden Änderungen, die in diesem Antrag liegen, liegen also in der Beseitigung der gebundenen Listen und indirekt in der Schaffung von Wahlkreisverbänden nach der Entschließung der Parteien. Der Berichterstatter hält diese Anträge für nicht praktikabel und tritt ihnen entgegen.

Ein Vertreter des Zentrums begrüßt die Vorlage als eine sachliche und fleißige Arbeit. Das Volk sei an der Wahlrechtsvorlage interessiert. Falsch sei die Auffassung, daß das Zentrum sie aus egoistischen Gründen betreibe; es seien rein staatspolitische Erwägungen. Es folge der Regierung die Basis, wenn nur 50 Prozent wählen wie bei der letzten Landtagswahl. Das Interesse der Wählererschaft müsse gewahrt werden und werde gewahrt durch die nähere Fühlungnahme zwischen Abgeordneten und Wählern. Dies werde durch die kleinen Wahlbezirke erreicht. Die Anträge Dr. Glodner seien kompliziert und volkswirtschaftlich verfehlt.

Ein Vertreter der Bürgerlichen Vereinigung führte zunächst Beschwerde darüber, daß die von den Regierungsparteien seit Monaten beratene Vorlage den anderen Fraktionen am Freitag zugestellt und bereits heute durchberaten werden solle, sachlich stimme er an sich der Verkleinerung der Wahlkreise zu, könne aber mit dem Fortfall der Landesliste nicht einverstanden sein, die auch ihre wesentlichen Vorzüge habe. Er stellte einen entsprechenden Antrag auf Einführung der Landesliste. Mit dem Teil des Antrages Glodner, wonach die gleichen Bewerber in verschiedenen Wahlkreisen vorgeschlagen und deren Stimmen zusammengerechnet werden sollen, ist er einverstanden, die ungebundenen Listen lehnte er ab.

Ein Vertreter der Deutschen Volkspartei führte aus, die Änderung des Wahlkreises sei an sich nur zu rechtfertigen, wenn wirklich grundlegende Verbesserungen erzielt würden. Die Vorlage gehe aber an den wirklich notwendigen Änderungen vorbei, weder solle das Alter erhöht werden, noch die Abgeordnetenzahl verringert, noch die Splitterparteien verhindert werden. Wenn auch das Wahlalter nur durch die Reichsverfassung erhöht werden könne, so könnten die beiden anderen Forderungen durch eine entsprechende Änderung der badischen Verfassung erreicht werden; man solle sich da vor nicht scheuen, auch nicht vor einer Volksabstimmung. Die Deutsche Volkspartei lehne deshalb die Vorlage als absolut unzulänglich an. Trotzdem verweigere sie die Mitarbeit nicht und erkenne das Ziel, nähere Beziehungen des Abgeordneten zum Wahlkreis herzustellen, als berechtigt an. Er verweise auf den Antrag Ostircher und Gen. vom 23. November 1926, worin die Schaffung kleiner Wahlkreise unter gleichzeitiger Bildung von Wahlkreisverbänden verlangt wird. Es sage die Regierungsvorlage an verschiedenen Stellen, daß die Bildung von Wahlkreisverbänden mit § 25 der Verfassung unvereinbar sei. Eine Begründung für diese Auffassung fehle. Wenn man anderer Meinung sei, so schlage er vor, ein Gutachten von Staatsrechtslehrern zu hören. Die Verfassung schreibe nur vor, daß die Stimmen durch das ganze Land zusammengezählt seien, in der Verteilung der Stimmen sei man vollständig frei. Die Deutsche Volkspartei lege Wert auf die Bestimmung von Wahlkreisverbänden, weil, wie aus den Tabellen ersichtlich, sie ohne diese für die kleinen Parteien vor allem für seine eigene Partei das ganze badische Oberland unvertreten bleibe, wenn man die Zahlen von 1925 zu Grunde lege. Damit werde das Gegenteil von dem erreicht, was die Vorlage angeht, denn das Interesse der Wählererschaft im badischen Oberland, für einen ihm gänzlich unbekanntem Kandidaten in einem Wahlkreis des Unterlandes einzutreten, könne kaum dadurch gewahrt werden. Da sei das jetzige Wahlrecht denn doch noch besser, weil durch die Landesliste der Ausgleich geschaffen werden könne, überhaupt hätte die Landesliste auch Vorteile dadurch, daß sie diesen Ausgleich schaffen könne und daß Führerpersönlichkeiten durchgebracht werden können, was im Interesse sachlicher Arbeit gelegen sei. Er lege entsprechenden Anträge vor, deren wesentlicher Inhalt folgender ist: Das Land soll in 24 Wahlkreise eingeteilt werden und aus diesen sollen vier Wahlkreisverbände, entsprechend den Landeskommissariatsbezirken, gebildet werden. Gewählt sollen dann im Wahlkreis selbst jene Bewerber sein, die dort 10 000 Stimmen erhalten haben. Die Reststimmen werden dann innerhalb der Wahlkreisverbände zusammengezählt und kommen dem Wahlbezirk innerhalb des Verbandes zugute, der die höchste Reststimmenzahl hat. Die dann noch übrig bleibenden Stimmen sollen auf die Landesliste kommen. Mit diesen Anträgen überreichte er tabellarische Übersichten über die Auswirkung seiner Anträge unter Zugrundelegung der Zahlen von 1925 und 1924.

Der Minister des Innern erklärte, daß er durchaus nicht abgeneigt sei, anlässlich dieser Vorlage auch die anderen Mängel des Wahlrechts, auch wenn sie verfassungsändernd seien, aufzunehmen, wenn sich dafür eine verfassungsändernde Mehrheit finde. Hinsichtlich der Frage, ob die Bildung von Wahlkreisverbänden verfassungsändernd sei, verwies er auf die früheren Beratungen, namentlich auf den Bericht des Verfassungsausschusses vom Jahre 1924, in dem ausgeführt worden war, daß Uebereinstimmung darüber bestehe, daß auch mehrere Kreise zu Verbänden zusammengezählt werden können. Man sei aber später von dieser Auffassung abgekommen; er gebe zu, daß man verschiedener Meinung sein könne.

Ein Vertreter der demokratischen Fraktion trat grundsätzlich auf den Boden der Vorlage, wenn er auch eine ganze Reihe von erheblichen Bedenken äußerte. Vor allem sei die Vorlage für die kleineren Parteien ungünstig und der Fortfall der Landesliste erhöhere die Auffstellung von Frauen als Abgeordnete. Hierauf sprach er eingehend die schon erwähnten Anträge Dr. Glodner. Wenn man nähere Beziehungen zum Wahlkreis herstellen wolle, dann sei die

einnamige Stimmung das Richtige. Einer solchen Art der Verbindung, wie er sie vorschläge, stünde die Verfassung nicht entgegen. Ein Vertreter der sozialdemokratischen Fraktion trat für die Regierungsvorlage ein. Den Anträgen Ostircher trat er entgegen. Für eine Wahlaltererhöhung sei die Sozialdemokratie nicht zu haben. Die Anträge Glodner seien unpraktisch und unzeitgemäß. Die Sozialdemokraten würden aber alle Anträge sachlich prüfen, vor allem wenn etwa solche zur Verhinderung der Parteizersplitterung lämen.

Ein Vertreter der Kommunisten sah in der Vorlage lediglich Vorteile für das Zentrum und stellte für die Verhandlungen im Zentrum einen Antrag auf Beibehaltung des alten Wahlgesetzes in Aussicht. Die Kommunisten würden für die Anträge Ostircher und Schmittthener stimmen.

Der Minister des Innern äußerte noch einmal seine Bedenken gegen den Antrag Glodner und teilte zu den Anträgen Ostircher mit, daß das Ministerium selbst eine Berechnung angefertigt habe, wie sich die Bildung von sechs Wahlkreisverbänden auswirken würde. Das Ergebnis sei, daß sie kaum etwas ändern würde gegenüber der jetzigen Vorlage. Allerdings sei zuzugeben, daß bei vier Wahlkreisverbänden, wie sie die Deutsche Volkspartei vorschläge, die Rücksichtnahme auf die kleinen Parteien vorhanden sei.

Inzwischen wurde ein Antrag Dr. Baumgartner und Maier-Heidelberg vorgelegt, nach dem eine Wählergruppe, die nicht in einem Wahlkreis wenigstens 10 000 Stimmen oder im ganzen Lande nicht mindestens 30 000 Stimmen erreicht habe, nicht berücksichtigt werde, das heißt, also keinen Abgeordneten erhalten solle. Der Antrag geht zurück auf einen früheren Antrag der Deutschen Volkspartei vom Jahre 1924 und bezweckt die Beseitigung der kleinen Splitterparteien. Es wurde betont, daß dieser Antrag verfassungsändernd sei.

Der Vertreter der Deutschen Volkspartei vertrat noch einmal gegenüber den erhobenen Bedenken seine Anträge, durch die für die kleinen Parteien die Fühlungnahme zwischen Abgeordneten und Wählern erreicht werde, während die Regierungsvorlage ohne Wahlkreisverband und ohne Landesliste gerade das Gegenteil erreiche. Dann stellte er fest, daß die Ansicht der Regierungsvorlage von der Verfassungswidrigkeit der Wahlkreisverbände offenbar nicht mehr aufrecht erhalten werde. Wenn dies aber doch noch der Fall sein sollte, so stelle er den Antrag auf Anhörung von Sachverständigen.

Ein anderer Vertreter der Bürgerlichen Vereinigung teilte mit, daß er in der Vorlage einen Fortschritt sehe. Der Landtag hätte nie die Absicht gehabt, selbständig bei den Wahlen vorzugehen, er hätte es erst getan, nachdem die politischen Parteien ihm nicht entsprechend entgegengekommen seien. Er beachtliche nicht, bei der nächsten Wahl selbständig aufzutreten. Die Landesliste hielt auch jeder Redner für notwendig und hatte deshalb den Antrag seiner Fraktion untergeschrieben.

Nach weiteren Ausführungen verschiedener Parteivertreter wurden die zunächst zu lösenden Fragen in folgender Weise formuliert: 1. Ob man dem Grundgedanken der Bildung von 22 Wahlkreisen zustimme; 2. ob Wahlkreisverbände gebildet werden sollen; 3. ob im Falle der Ablehnung der Verbände im Sinne der Anträge Ostircher dem Antrag Glodner über die Zusammenrechnung der Stimmen mehrerer Wahlkreise beizutreten werden soll; 4. ob die Landesliste erhalten werden soll; 5. ob der verfassungsändernde Antrag Baumgartner-Maier zur Verhinderung der Splitterparteien eine Mehrheit finde. Als weitere Frage ergab sich die der Verminderung der Abgeordnetenzahl, die auch nur durch Verfassungsänderung zu lösen sei.

Nach einer längeren Aussprache über die Frage der Verfassungsänderung und der Notwendigkeit der Volksabstimmung und einer Geschäftsordnungsdebatte über den Zeitpunkt der Weiterberatung

wurde die nächste Sitzung auf Dienstag den 31. Mai, vormittags 9 Uhr, festgesetzt. In der Zwischenzeit sollen die Fraktionen und die anderen Parteinstanzen Gelegenheit zur Beratung erhalten.

Besuch des Badischen Staatspräsidenten in München.

Auf Einladung des bayerischen Ministerpräsidenten begibt sich der badische Staatspräsident am kommenden Freitag nach München zu einem kurzen Besuch der Ausstellung „Das deutsche Handwerk“. Der Staatspräsident wird am Freitag mittag in München eintreffen und noch an dem gleichen Abend die Heimreise nach Karlsruhe antreten.

Ein zweiter schwerer Löwenangriff.

Strasbourg i. G., 24. Mai. Nachdem am Samstag im Zirkus Gleich bei einer Löwendressur der Bänderer Sailer-Jackson eine schwere Verletzung durch einen Prankenstoß auf die Hand erlitten hatte, wurde er gestern abend zu Beginn der Vorstellung erneut angefallen und lebensgefährlich verletzt. Der Vorgang spielte sich folgendermaßen ab:

Während Jackson mit einem Löwen arbeitete, fiel ein anderer, „Sultan“ genannt, dem er den Rücken lehnte, plötzlich über seinen Herrn her und brachte ihm von hinten im Rücken durch Prankenstöße und Bisse fürchterliche Verletzungen bei. Auch das zweite Tier, das er vor sich hatte, machte Miene, über Jackson herzufallen. Dieser belag noch die Geistesgegenwart, sofort das über dem Zwinger hängende Seil zu erfassen und sich trotz seiner durch den großen Blutverlust bewirkten Schwäche an demselben festzuhalten, bis er aus dem Käfig gezogen war, wo er bewußtlos liegen blieb. Seine Verletzungen sind äußerst gefährlicher Natur. Man hofft indes, daß die Lunge nicht verletzt ist, jedoch der Löwenbändiger trotzdem mit dem Leben davontommen dürfte. Das von einer Panik ergriffene, mehrere Tausende zählende Publikum wurde durch das beklommene Personal beruhigt, das auf die Löwen Schredschüsse abgab. Nach einer anderen Meldung haben Arabaten über dem Löwenkäfig dem in höchster Gefahr schwebenden Bändiger ein Seil zugeworfen, mit dem er aus dem Zwinger gezogen wurde. Die Seile der Verletzten lehnte, nachdem dieser im Spital untergebracht war, in den Zirkus zurück und führte die Nummer mit den dressierten Seehunden in bewundernswürdiger Selbstbeherrschung vor.

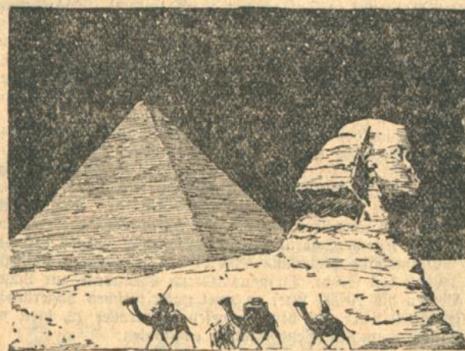
Heidelberg, 24. Mai. (Leichenführung.) Heute morgen wurde am Redarvorland bei der Ueberfahrt Ueberle die Leiche eines 20-25 Jahre alten Mannes, der nur mit der Badehose bekleidet war, gefunden. Die Leiche scheint schon mindestens 8 Tage im Wasser gelegen zu haben und war ganz mit Schilf bedeckt. Man vermutet, daß es sich um den jungen Mann handelt, der vor acht Tagen an der Stiftsmühle beim Baden ertrunken ist.

Abelsheim, 23. Mai. (Schweres Gewitter.) Ein schweres Gewitter mit Hagelschlag, der in Fulda und Feld bedeutenden Schaden anrichtete, ging am Samstag über unsere Gegend nieder.

Baden-Baden, 24. Mai. Die Gattin des Reichsaussenministers Dr. Stresemann ist gestern, aus Gardone kommend, in Baden-Baden zu längerem Kuraufenthalt eingetroffen und im Hotel „Brenners Ruchhof“ abgestiegen.

Beppolsbüchse, 24. Mai. (Unfall.) Hauptlehrer W. Spanagel rannte mit seinem Motorrad in der Nähe von Hüllstein mit einem Radfahrer zusammen. Er wurde dabei eine Strecke weit geschleift und trug sehr schwere innere und äußere Verletzungen davon. Sein Begleiter, Lehrer Jaller, erlitt einige Verstauchungen und Hautabschürfungen.

Von den sieben Weltwundern



wußten die Alten viel zu berichten. Jedermann kennt die Pyramiden, vielen sind sie ein großartiges Reiseerlebnis, und selbst ähnliche moderne Wunder, wie die Wolkenkratzer, Hochhäuser und Eiffeltürme kommen nur schwer gegen sie auf.

Was die Pyramiden unter den Kolossalbauten der Welt sind, das ist unsere

GREILING-JUWEL zu 6 M

unter den Zigaretten. Wir bringen mit der Greiling-Juwel eine neue Qualitätszigarette in der hervorragendsten Mischung aus Samsoun mit mazedonischen Tabaken. Auch die auf rationellste Weise dafür in Anwendung kommende Goldfolie-Packung ist eine Novität und garantiert zugleich für die stete Frische des Inhalts. Mild im Geschmack, von charaktervollstem Aroma, würdig der großen ägyptischen Könige und Pyramidenbauer, ist diese Zigarette wie geschaffen, dem modernen Raucher unvergleichliche Genüsse zu spenden.

Unsere Schwarz-Weiß-4^{er} und Auslese-5^{er} sind überall in Deutschland rühmlichst bekannt. Sie gehören zu den wenigsten führenden Marken. Ihre hervorragende Qualität ist unbestritten. Es gibt keine besseren Zigaretten in diesen Preislagen. Der von Monat zu Monat steigende Umsatz beweist es.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 25. Mai.

Im Schwesternhaus lebendig verbrannt.

Auf tragische Weise ist am Dienstag vormittag im Schwesternhaus in der Angartenstraße in der Südstadt die 78 Jahre alte ledige Elisabeth Wenzel aus Hanau, die sich krankheitshalber seit sechs Jahren hier aufhielt, ums Leben gekommen.

Amerikanerbesuch in Karlsruhe

Der Verkehrsverein Karlsruhe hat neben den vielen anderen Gesellschaften, die von Amerika in diesem Jahr nach Europa fahren, auch den katholischen Gesellenverein New York, zu einem Besuch der badischen Landeshauptstadt eingeladen.

Jahrmarkt für Jung und Alt.

Was der Mittwoch bringt.

Bekanntlich bringt der Tag nach dem Sonntag bei Ausstellungen und Vergleichen immer eine kleine Stodung. Trotzdem konnte sich aber der Jahrmarkt auch an dem vergangenen Montag eines regen Zuspruchs erfreuen.

Aber auch der Dienstag war reich an Unterhaltung und Darbietungen juglicher Art. Die „Steiermärker“ waren an diesem Tag der besondere Anziehungspunkt des Jahrmarktes.

Der heutige Mittwoch ist für die Erwachsenen und für die Kinder ein Tag von besonderer Bedeutung. Nachmittags 3 Uhr findet der „Große Koller- und Stelzen-Wettlauf“ statt.

Für die Erwachsenen bildet das große Tanzturnier um die badische Meisterschaft, die heute Mittwochabend 8 Uhr ausgetragen wird, den Hauptanziehungspunkt des Tages.

Das Kabarett beginnt deshalb erst um 10 Uhr abend. Vom Badischen Landestheater beteiligen sich an den künstlerischen Darbietungen die Damen Blank, Albrecht und Häußer.

Die geplanten reichhaltigen Veranstaltungen des heutigen Mittwochs dürften weitere Tausende unserer Mitbürger zum Besuch des großen Wohltätigkeitsfestes in der Ausstellungshalle veranlassen.

General Hege in Karlsruhe. Der Chef der Heeresleitung, General Hege, traf am Dienstag kurz nach 11 Uhr in Begleitung mehrerer Offiziere in Karlsruhe ein.

Fleischpreiserhöhung. Die Preise für Schweinefleisch haben nach Mitteilung der Metzgereien mit Wirkung vom Mittwoch den 25. d. M. einen Aufschlag erfahren.

Friedhof und Denkmal. Wie aus dem Informativteil ersichtlich, wird am Freitag, den 27. ds. Mts., abends 8 Uhr im Bürgercafé des Rathauses eine öffentliche Versammlung mit einem Vortrag des Vorsitzenden des Reichsausschusses für Friedhof und Denkmal, Herrn Regierungsbaudirektors Waldo Renzel, Dresden über Ziele und Wege des Reichsausschusses für Friedhof und Denkmal stattfinden.

Sommersprossen

Jetzt ist es Zeit, Sommerprossen, Leberflecke, gelbe Flecke im Gesicht und an den Händen zu beseitigen durch Bleichen mit Kloroxem und Klorofleis.

Haus- und Straßenbettel in Karlsruhe.

18692 Wanderer. - 13930 Verpflegung - 19131 Mark Aufwand. - Etwa 2500 Bettelstrafen.

Nichts kann besser die Notwendigkeit des Vereins für Haus- und Straßenbettel e. V. Karlsruhe beweisen als nachstehende Tabellen, die dem letzten erschienenen Jahresbericht 1926 des Vereins entnommen sind.

In der Zeit vom 1. April 1926 bis 31. März 1927 haben beim Arbeitsamt sowie bei den Polizeistationen Durlacher Tor und Mühlburg 18692 Wanderer vorgeprochen, von denen 13930 Verpflegung und Nachtquartier erhalten haben.

Welch starke Zunahme die Zahl der Wanderer im Jahre 1926 infolge der schlechten Wirtschaftslage erfahren hat, beweist ein Vergleich mit dem Jahresbericht 1925 des Vereins, nach welchem im Geschäftsjahr 1925 nur 8472 Wanderer vorgeprochen haben, von denen 5410 unterstügt wurden.

Interessant ist ein Vergleich zwischen der Zahl der vom Verein bisher verkauften Wohlfahrtschecks und der Zahl der bei der Geschäftsstelle vorgeprochenen Bettler. Der Verein hat seit 1. April 1925 im ganzen 2561 Wohlfahrtschecks mit 25 610 Wohlfahrtschekts verkauft.

Eine neue Unterstützungsmöglichkeit für Bettler hat der Verein für seine Mitglieder durch die kürzlich gezeichnete Einführung von Wohlfahrts-Checken geschaffen.

Checks lediglich Ausweise darstellen, auf Grund deren die angebliche Notlage der Bettler geprüft und daraufhin das etwa Erforderliche veranlaßt wird, berechneten die neuen Checks, die einen Wert von 5 Pfg. das Stück haben, zum Kauf von Brot oder Brötchen in jeder Karlsruher Bäckerei.

Eine wesentliche Vereinfachung der Wandererfürsorge des Vereins wird nach Errichtung der von der Stadt mit einem Kostenaufwand von 80 000 RM. geplanten

neuen Wandererherberge mit Obdachlosenzahl in den ehemaligen Stallgebäuden der Gottesauer Kaserne eintreten. In der neuen Herberge, die von der Gemeinnützigen Beschäftigungsstelle betrieben wird, wird vorerst Raum für Nächtigung von 100 Wanderern geschaffen.

Die Mitgliederzahl des Vereins gegen Haus- und Straßenbettel hat am 31. März 1927 1098 im Gegenatz zu 1087 beim Beginn des Jahresjahres betragen.

Aus dem Geschäftsbericht geht weiter hervor, daß der Verein auch der Unterbringung weiblicher Personen, die in Karlsruhe noch nicht allen Ansprüchen genügt, sein Augenmerk zuwendet.

Eine neue Unterstützungsmöglichkeit für Bettler hat der Verein für seine Mitglieder durch die kürzlich gezeichnete Einführung von Wohlfahrts-Checken geschaffen.

Karlsruher Bezirksratsitzung.

Am Dienstag vormittag 10 Uhr begann die zweite Sitzung in diesem Monat unter Vorsitz des Regierungsrats Bauer in Vertretung des immer noch erkrankten Landrats Dr. Baur.

An Verwaltungssachen kamen u. a. zur Behandlung: Gesuch der Frau Antonia Riffen um Erlaubnis zum Betrieb der Schandwirtschaft zur „Germania“, Borsorstraße 13, hier; jenes des Emil Vincou für die Gastwirtschaft zum „Krone“, Hauptstraße 19 in Karlsruhe-Nordheim; des Emil Rödeler für die Wirtschaft zum „Rödeler“, Jähringerstraße 19, hier; des Karl Schwarz für das „Spelshaus Schwarz“ (früher „Victoria“), Adlerstraße 9, hier; des Gustav Nagel für das „Promenadenhaus“, Kaiserallee 13, hier; jenes des Andreas Höpkel für die Realgärtnerwirtschaft zum „Löwen“ in Lindeheim.

Die Erlassung einer Anordnung der höheren Verwaltungsbehörde für den Amtsbezirk Karlsruhe über die Ausführung von Bier, Koffein, Mineralwasser, Limonaden, Milch, frischem Obst, Fleisch und Wachsen an Sonn- und gesetzlichen Feiertagen wurde zurückerklärt.

Das Gesuch des Karl Hirsch um Erlaubnis zum Ausschank von Branntwein im Kaffee-Stübinger, Kaiserstraße 153, hier, wurde abgelehnt; jenes des Karl Philipp Muzgung um Genehmigung zur Errichtung und zum Betrieb einer Schlachthalle in seinem Anwesen in Verghausen genehmigt.

Vorzeigen der Veranfaller.

Westhoben-Abend Alfred Boehn. Heute, Mittwoch, den 25. Mai beginnt abends 8 Uhr im Eintrachtssaal der sechs Abende umfassende Juktus, in welchem Alfred Boehn sämtliche Klavierkonzerte Westhovens zum Vortrag bringen wird.

Mittwoch-Nachmittagskonzert im Stadtpark. Wie zu erwarten war, hatte sich das erste Mittwoch-Nachmittagskonzert im Stadtpark am vergangenen Mittwoch eines sehr guten Besuchs zu erfreuen.

Kaffee Bauer. Ein Auszug aus dem Programm des heutigen Mittwochkonzertes findet sich im Informativteil des Blattes.

Karlsruher Filmschau.

Palast-Vorspiele, Serrenstraße 11. Mit Vergnügen erinnert sich das große deutsche Publikum an die ausgezeichneten Arthur Bergens-Filme, die im letzten Jahre herausgebracht wurden: „Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren“ und „Das Lebenslied“.

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe.

Sterbefälle. 23. Mai: Karl Förster, Ehemann, 60 Jahre alt, Lagerverwalter; Leopold Burger, Ehemann, 56 Jahre alt, Eisenbahninspektor; Alexander Martin, Witwer, 82 Jahre alt, Verpostsekretär a. D.; Rosina Reinlaer, 85 Jahre alt, Witwe von Eduard Reinlaer, Rechnungsführer. 24. Mai: Katharina Wed, 72 Jahre alt, Ehefrau von Karl Wed, Taxisler.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Informativteil.)

Wittwoch, den 25. Mai.

Landestheater: Camont, 7 1/2-10 1/2 Uhr. Stadtgarten: 2. Werktag-Nachmittagskonzert, 3 1/2-6 Uhr. Badische Volkstheater - Konzerthaus: Oratorielle: Deutsche Kreischiffe auf Fahrt; Kreuzworträtsel im Film; Doppelwochenbil, 4 und 8 Uhr.

Geistliche Mitteilungen.

Ein selten schönes Schaufenster der Firma Kunigundebauhaus G. & O. Otto Müller, Kaiserstraße 133, gibt Veranlassung, die Aufmerksamkeit darauf zu lenken. Das Schaufenster, in welchem besondere Keramiken zur Schau gebracht sind, zeigt eine erlesene Auswahl vorantiker Stücke von edelstem Geschmack.

Im Sommer ist die Darmfrage eine ernste. Gestörte Darmfunktionen veranlassen Verdauungsstörungen. Badalax-Stoffwechsel-Tabletten, sa. m. 1.50 beugen vor. Mild wirkend! Erhältlich in Apotheken. BADAG B. BADEN-BADEN



F. WOLFF & SOHN KALODERMA-SEIFE VON DEN GUTEN DIE BESTE



Unsere

ANZÜGE

von deren Preiswürdigkeit und tadelloser Passform Sie **unbedingt** überzeugt sein müssen

Unsere Hauptpreislagen für Anzüge und Mäntel **39⁵⁰ Mark 48.- 65.- 78.- 95.-**

Die beste Einkaufsgelegenheit

für **Pfingsten**

Bevor Sie kaufen, prüfen Sie unsere Schaufenster!

Confektionshaus

HIRSCHEN

Kaiserstr. 95

G. m. b. H.

12078

TODES-ANZEIGE

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Jakob Schmidt

Gemeinderat

nach langem schweren Leiden im 61. Lebensjahr heute abend 7 Uhr sanft entschlafen ist.

Menzingen, den 23. Mai 1927.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 26. Mai, nachmittags 1 Uhr, in Menzingen statt, 2606a

Todes-Anzeige.

Die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tante, Schwiegermutter und Großmutter.

Katharina Beck

heute früh um 7 Uhr nach langer Krankheit im 73. Lebensjahr verschieden ist.

Karlsruhe, den 24. Mai 1927.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Beck.

Beerdigung Freitag vorm. 11 Uhr. Trauerhaus: Markgrafenstr. 13, 61662

Erstklassige Kohlegröhdhandlung

sucht zum baldigen Eintritt tüchtigen

Reisevertreter

für Nord- und Mittelbaden mit guten Beziehungen zu Industrie und Handel. Es wollen sich nur solche Bewerber melden, die nachweislich obige Gebiete bereits jahrelang mit gutem Erfolge bereist haben. Ausführl. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften usw. unter M. M. O. 148 an Hin-Quantenstein & Söller, Mannheim. (M1518)

Offene Stellen

Männlich

Bei hoher und dauernder Verdienstmöglichkeit werden

Herren u. Dam.

für erstklass. Lebensverf. als Agenten gesucht. Angebote unter Nr. 6489 an die Badische Presse.

Gesucht

Herr o. Fräulein

m. höherer Schulbildung, m. Büroarbeiten. Nur Angebote m. Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsangabe werden berücksichtigt. Nr. 18790 an die Badische Presse.

eingeführte Vertreter

für den Verkauf einer neuen Maschine werden in Webereibetrieben gut

gelehrt. Gute Verdienstmöglichkeiten. Angebote unter Nr. 2555a an die „Bad. Presse.“

Stenotypistin

Eine gewandte jüngere

zum sofortigen Eintritt in eine diesige Fabrik gesucht. Angebote m. Zeugnisabschriften und Lichtbild unter Nr. 12059 an die Badische Presse.

Griffenz

haben Sie bei Liebernahme eines Auslieferungsgeschäfts für einen sehr guten, gewinnbringenden, bereits eingeführten Markenartikel. Erforderliches Startkapital 200.- Angebote erbeten unter Nr. 2550a an die Badische Presse.

Weiblich Friseurin

nur I. Kraft, f. sofort oder später, für m. Filiale, Salongenäst, nach Herrenort gesucht.

W. Larich,

Douglasstr. 18, b. Grenaderdenmal. (12065)

Tücht. Friseurin

tücht. Herrenfriseurin, f. od. später gesucht. **W. Larich,** Kaiserstr. 145, (M1639)

Junges Mädchen

für Ausgänge u. leichte Büroarbeiten gesucht. Angabe mit Lebenslauf und Alter unter Nr. 19894 an die Badische Presse erbeten.

Ein braves Mädchen, christlich (13700)

Mädchen

Das selbständige Kochen kann u. gute Zeugnisse besitzt, wird auf 1. Juni gesucht. **Adelung-Hilberstraße 6, vaterre.**

Mädchen

zur Ausbildung als Sekretärin u. Buchhalterin, f. bald gesucht. **W. Larich,** Kaiserstr. 127, IV. St., (M1627)

Pufffrau

zur Reinigung v. Büroräumen einer Verwaltungsbehörde (einige Stunden an 3 Wochenenden) sofort gesucht. Angebote zuverlässiger Frauen sind unter Nr. 12035 an die Badische Presse zu richten.

Schulmädchen

f. kleine Kommissions- u. leichte Hausarb. gef. zu erfragen unter Nr. 36509 in der Badischen Presse.

Junges, geb. Fräulein

f. Ausbildung als Sekretärin u. Buchhalterin, f. bald gesucht. **W. Larich,** Kaiserstr. 127, IV. St., (M1627)

Lehrmädchen

für Schulbrände gesucht. Angebote mit Lebenslauf unter Nr. 12035 an die Badische Presse.

Heute EIN SÜSSER Nachmittag

OPERETTEN-KONZERT

1 Tasse Bohnenkaffee oder 1 Glas Eis und 1 St. Torte nach Wahl 45,-

SPEZIALITÄTEN

1 St. Erdbeer-Sahnenkranz 35,-
1 St. Ananas-Sahnenkranz 35,-
1 St. Mokka-Sahnenkranz 35,-
1 St. Hafelnuß-Sahnenkranz 35,-

EIS

Knopis Eisbecher . . . 50,-
Pflirs h-Melba . . . 50,-
Eiskaffee 45,-
Eisschokolade . . . 45,-
1 Eismerinke 50,-
1 Portion Erdbeereis mit Sahne . . . 40,-

Bestellungen von Torten und Gebäck werden billigst ausgeführt

Wohnungstausch

Wohnungstausch.

Geboten: Herrschaftliche 7 Zimmerwohnung in gutem Hause (Südweststadt) mit allem Zubeh. (Schlaf- u. 3-4 Zimmerwohnung mit allem Zubeh. in guter Lage. Angebote unter Nr. 12079 an die Badische Presse.

4 Zimmerwohnung

gute Lage, West- oder Südweststadt, 7 Zimmer, Bad, Veranda, 2 Eingänge, Garten, in besserer Lage kann in Tauff. abgeben werden. Angeb. unter Nr. 6505 an die Badische Presse.

Welder Hausgeigent.

gibt einer Beamtenfam. (3 Pers.) bis 1. oder 15. September eine

3 3.-Wohnung

mit Zubeh. f. Tauff. Wohnung nord. Angeb. mit Preis u. Nr. 36506 an die Badische Presse.

Geboten: **Seibelsberg, 3 Zimmerwohnung, Bad, Veranda, Zubeh., freie, sonnige, Kaufstr. Lage**

Geboten: **Karlstraße, 3-4 Zimmerwohnung.**

Schöne 3 Zim.-Wohnung (Marie-Ufer-Str.) port., Bad, Kl., ga. große Alk. f. 3 Zim. u. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000.

Stellengeluche

Mädchen

vom Land, 19 J. alt, sucht Aufnahmestelle, Bad. Waldheerstr. 4, Baden. (M1640)

Polizeibeamter sucht alsbald Stelle als

Sausmeister, Lagerverwalter oder Kassier

evtl. auch Übernahme einer Kantine. Gute Zeugnisse vorhanden. Kantine kann gestellt werden. Zu erfragen unter Nr. 23622 in der Bad. Presse.

Knopf

Stellengeluche

Mädchen

vom Land, 19 J. alt, sucht Aufnahmestelle, Bad. Waldheerstr. 4, Baden. (M1640)

Polizeibeamter sucht alsbald Stelle als

Sausmeister, Lagerverwalter oder Kassier

evtl. auch Übernahme einer Kantine. Gute Zeugnisse vorhanden. Kantine kann gestellt werden. Zu erfragen unter Nr. 23622 in der Bad. Presse.

Wohnungstausch

Wohnungstausch.

Geboten: Herrschaftliche 7 Zimmerwohnung in gutem Hause (Südweststadt) mit allem Zubeh. (Schlaf- u. 3-4 Zimmerwohnung mit allem Zubeh. in guter Lage. Angebote unter Nr. 12079 an die Badische Presse.

Zimmer

Zahnarzt sucht für einige Wochen

möbl. Zimmer

gegen Wohnmiete. Angebote unter Nr. 2550a an die Badische Presse.

Leeres Zimmer

od. Mansf. von beruf. Pers. gesucht. Preisang. u. Nr. 2550a an die Badische Presse.

Mansf.-Zimmer.

Leeres Zimmer od. Mansf. von beruf. Pers. gesucht. Preisang. u. Nr. 2550a an die Bad. Presse.

Leeres Zimmer

od. Mansf. von beruf. Pers. gesucht. Preisang. u. Nr. 2550a an die Bad. Presse.

Mansf.-Zimmer.

Leeres Zimmer od. Mansf. von beruf. Pers. gesucht. Preisang. u. Nr. 2550a an die Bad. Presse.

Zu vermieten

Geräum. Baden

m. 2 Räumen, pr. Lage, zu verm. Ang. u. Nr. 11987 an die Bad. Presse.

Centr. d. Stadt, Kaffeeh.

2-3 Zimmer, möbl., od. unmöbl., m. Küchenzeil., evtl. auch an Büro zu verm. Preisang. u. Nr. 36222 an die Badische Presse.

2 schöne Zimmer

(sehr) in gutem Hause (Südweststadt), an alleinstehende Dame zu vermieten. Angebote unter Nr. 12077 an die Badische Presse.

Durlacher-Allee 42, V.

ist ein Zimmer m. 1 od. 2 Bett., an Herrn zu vermieten. (M1611)

Wohnungstausch

Wohnungstausch.

Geboten: Herrschaftliche 7 Zimmerwohnung in gutem Hause (Südweststadt) mit allem Zubeh. (Schlaf- u. 3-4 Zimmerwohnung mit allem Zubeh. in guter Lage. Angebote unter Nr. 12079 an die Badische Presse.

Zimmer

Zahnarzt sucht für einige Wochen

möbl. Zimmer

gegen Wohnmiete. Angebote unter Nr. 2550a an die Badische Presse.

Leeres Zimmer

od. Mansf. von beruf. Pers. gesucht. Preisang. u. Nr. 2550a an die Badische Presse.

Mansf.-Zimmer.

Leeres Zimmer od. Mansf. von beruf. Pers. gesucht. Preisang. u. Nr. 2550a an die Bad. Presse.

Leeres Zimmer

od. Mansf. von beruf. Pers. gesucht. Preisang. u. Nr. 2550a an die Bad. Presse.

Mansf.-Zimmer.

Leeres Zimmer od. Mansf. von beruf. Pers. gesucht. Preisang. u. Nr. 2550a an die Bad. Presse.

Zu vermieten

Geräum. Baden

m. 2 Räumen, pr. Lage, zu verm. Ang. u. Nr. 11987 an die Bad. Presse.

Centr. d. Stadt, Kaffeeh.

2-3 Zimmer, möbl., od. unmöbl., m. Küchenzeil., evtl. auch an Büro zu verm. Preisang. u. Nr. 36222 an die Badische Presse.

2 schöne Zimmer

(sehr) in gutem Hause (Südweststadt), an alleinstehende Dame zu vermieten. Angebote unter Nr. 12077 an die Badische Presse.

Durlacher-Allee 42, V.

ist ein Zimmer m. 1 od. 2 Bett., an Herrn zu vermieten. (M1611)

1-Zimmerwohn.

mit Gasabkühlung, Keller u. Mansarde, a. 1. Juli in gutem, ruh. Hause ohne bis-od. Strassenbahnhaltestelle, an einz. Dame zu verm. Ang. u. Nr. 26515 an die Bad. Presse.

Zimmer

Zahnarzt sucht für einige Wochen

möbl. Zimmer

gegen Wohnmiete. Angebote unter Nr. 2550a an die Badische Presse.

Leeres Zimmer

od. Mansf. von beruf. Pers. gesucht. Preisang. u. Nr. 2550a an die Badische Presse.

Mansf.-Zimmer